

# **„Gießener Abendgespräche Kognition und Gehirn“**

Mittwochs, 18 bis 20 Uhr, Raum: F9

**24.10.2012**

*"Verkörpernte Kognition:*

*Die Verankerung von Begriffen in Wahrnehmung und Handlung"*

Prof. Dr. Markus Kiefer (Universität Ulm,  
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie III,  
Sektion für Kognitive Elektrophysiologie)

Menschen halten im semantischen Langzeitgedächtnis ein umfangreiches begriffliches Wissen über Objekte ihrer Umwelt bereit, das eine zentrale Rolle für Denken, Sprache und Handeln spielt. Während in traditionellen Theorien davon ausgegangen wird, dass Begriffe abstrakt und unabhängig von unseren Sinnen im Gedächtnis abgespeichert sind, wird jüngst vermehrt die Position vertreten, dass Begriffe verkörpert sind („embodied cognition“). Damit ist gemeint, dass sie wesentlich in Wahrnehmung und Handeln gegründet sind und im Gehirn in den entsprechenden sensorischen und motorischen Bereichen abgespeichert sind. In dem Vortrag wird anhand kognitionspsychologischer und neurowissenschaftlicher Untersuchungen der Frage nach der Verankerung von Begriffen in den Sinnes- und motorischen Systemen unseres Gehirns nachgegangen. Es wird die These vertreten, dass unser begriffliches Denken stark durch unsere Sinneserfahrungen und handelnde Auseinandersetzung mit der Welt geprägt ist. Eine Vielzahl von Untersuchungen zeigt, dass die Verarbeitung von Begriffen mit einer verstärkten Aktivierung in sensorischen und motorischen Hirnbereichen einhergeht. Begriffliches Denken führt somit zu einer teilweisen Wiederherstellung der Hirnaktivität, wie sie ursprünglich bei der Wahrnehmung und Handlung vorlag. Die sensorische und motorische Aktivierung während der begrifflichen Verarbeitung hängt darüber hinaus unmittelbar von den Sinneserfahrungen während des Begriffserwerbs ab und spielen eine kausale Rolle bei der Begriffsverarbeitung. Was wir sehen, hören, fühlen, riechen und schmecken, hinterlässt also dauerhafte Gedächtnisspuren im Gehirn, welche die Bedeutung eines Begriffs ausmachen.